

Wirksamkeitsstudie zur Bioresonanz nach Paul Schmidt

Seit fast 30 Jahren forscht, entwickelt und produziert die Rayonex Schwingungstechnik GmbH mit Sitz in den Sauerland-Pyramiden im Bereich der nach dem Gründer der Rayonex benannten Bioresonanz nach Paul Schmidt. Er postulierte bereits 1976, dass Organe von Menschen und Tieren mit spezifischen, ihnen eigenen Frequenzspektren zu aktivieren bzw. zu stimulieren seien. Bis heute wurden durch Rayonex bereits viele Anwendungsbeobachtungen und Studien im Bezug auf die Wirksamkeit der hergestellten Medizinprodukte durchgeführt. Allesamt mit guten Ergebnissen. Letztendlich muss allerdings kritisch gesagt werden, dass in allen durchgeführten Studien der auf den Placeboeffekt - also der auf Einbildung beruhende Therapieerfolg - nicht vollständig ausgeschlossen werden konnte. Aus diesem Grund suchte Rayonex bereits seit längerem nach einer wissenschaftlich abgesicherten Methode, die Wirksamkeit der hergestellten Bioresonanzgeräte zu belegen. Ebenso hat die Vereinigung zur Förderung der Schwingungsmedizin e.V. ein großes Interesse an der wissenschaftlichen Untermauerung der von Paul Schmidt gefundenen Zusammenhänge. Dieses Interesse drückt sich im satzungsgemäßen Auftrag der Vereinigung so aus: *„Der Verein nimmt, ausgehend von den Forschungsergebnissen und Veröffentlichungen von Paul Schmidt, dessen Lebenswerk als Grundlage, um Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Schwingungsmedizin und verwandter Diagnose- und Heilverfahren voran zu treiben, finanziell zu unterstützen und die Forschungsergebnisse „Jedermann“ zugänglich zu machen.“*

Als Anfang des Jahres 2011 Herr Prof. Dr. med. habil. E. W. J. Mikus auf Rayonex zukam und als Grundlagenarbeit eine zellbiologische Studie vorschlug, war auch die Vereinigung zur Förderung der Schwingungsmedi-

zin sofort bereit, einen finanziellen Beitrag zur Durchführung einer solchen Studie zu leisten.

Warum ist der Stellenwert einer zellbiologischen Studie so hoch? Der Grund liegt darin, dass von vorneherein jegliche Placeboeffekte ausgeschlossen werden können, da in der Studie die Wirkung auf einzelne Zellen untersucht wird und so ein auf Einbildung beruhender Behandlungserfolg unmöglich ist.

Prof. Dr. Mikus schlug zur Durchführung der Studie das Fraunhofer Institut (FEP) in Dresden vor. Dort wurde unter der Leitung von Frau Dr. Ing. habil. Christiane Wetzel ein Verfahren entwickelt, mit dem Zellverbände gezielt geschädigt werden können. Liegt ein definierter Schädigungsgrad an den Zellverbänden vor, kann davon ausgehend beurteilt werden, ob und wie gut eine Therapie - wie z.B. die Bioresonanztherapie nach Paul Schmidt - wirkt.

Am 24. August 2011 wurde der Abschlussbericht fertiggestellt und am Fraunhofer Institut in Dresden überreicht.

Insgesamt wurden über 7000 Zellproben untersucht, die mit unterschiedlichen Frequenzspektren der Bioresonanz nach Paul Schmidt und des RAH (Rayonex Analyse- und Harmonisierungssystem) sowie unterschiedlichen Rayonex-Geräten (Rayocomp PS 1000, Rayocomp PS 10, Thyreogym) behandelt wurden und mit nicht behandelten Zellproben verglichen. Das Ergebnis war auch für die Wissenschaftler des Fraunhofer Instituts eine Überraschung; alle drei Rayonex-Geräte zeigten signifikante, revitalisierende Wirkungen auf ungeschädigte als auch auf zuvor geschädigte Zellverbände.



© 2011 Fraunhofer FEP

Übergabe des Abschlussberichts des Fraunhofer Institutes an Rayonex. BSc Johanna Melke, Franz Markert Bachelorstudent, Dr. rer. nat. Eva-Maria Kniep, Dipl.-Ing. (TH) Dietmar Heimes, Dr.-Ing. habil. Christiane Wetzel, Prof. Dr. med. habil. E.W.J. Mikus (von links nach rechts). Sehr intensiv mitgewirkt hat, aber nicht mehr im Bild, da sie bereits in Großbritannien weiter studiert: BSc Susanne Klamke.

Im Abschlussbericht des Fraunhofer Institutes liest man zum Ziel der Studie:

„Das Ziel der Studie „Untersuchungen zur Wirkung von Gerätesystemen der RAYONEX Schwingungstechnik GmbH auf Zellkulturen“ war, systematische Untersuchungen bezüglich Revitalisierung und Reparatur nach Schädigung signifikanter Zelltypen in Kulturmedien unter statistischer Absicherung der Messdaten zu realisieren.“

Das Ergebnis wird im Abschlussbericht folgendermaßen zusammengefasst: *„Alle Rayonex Gerätesysteme erhöhen mit ihrer harmonisierenden Schwingung die*

Stoffwechselaktivität von FIBROBLASTEN auf bis zu 8 %.“ Und weiter: „Ausgesprochen interessant sind die Resultate zur Reparatur der KERATINOZYTEN. Geschädigte Zellen zeigen signifikant hohe Aktivitäten in der Zellteilungsphase. Dies trifft insbesondere auf das Thyreogym mit bis zu 22 % Steigerung zu als auch für das PS 1000 mit sogar über 40 % Steigerung, ...“

Nimmt man die Studie als Ganzes und analysiert die Ergebnisse auf die Belange von Patienten und Therapeuten, so sind insbesondere folgende drei Punkte für die Praxis interessant:

Abschlussbericht

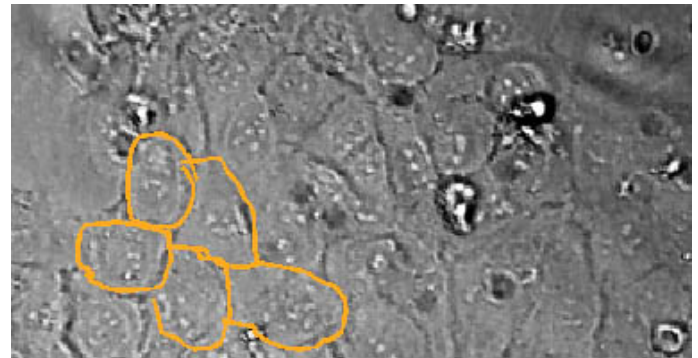
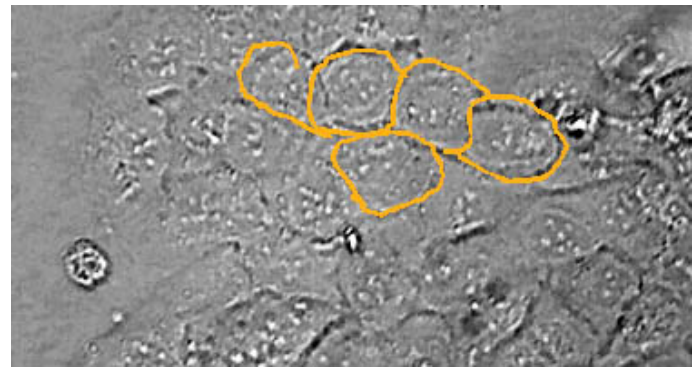
Untersuchungen zur Wirkung harmonisierender Schwingungen mittels Rayonex-Gerätetechnik auf Zellkulturen

Adressat: Dipl.-Ing. (TH) Dietmar Heimes
RAYONEX Schwingungstechnik GmbH
Sauerland-Pyramiden 1

Vereinigung zur Förderung der Schwingungsmedizin e. V.
Hunold-Rump-Str. 13
57368Lennestadt

Bearbeiter: Dr.-Ing. habil. Christiane Wetzel, BSc Susanne Klamke, BSc Johanna Melke
Fraunhofer-Institut für Elektronenstrahl- und Plasmatechnik
Medizinische Applikationen
Winterbergstraße 28
01277 Dresden

Datum: 29. September 2011



Mit der Bioresonanz nach Paul Schmidt und dem RAH behandelte Zellen (oben) zeigen keine morphologischen Änderungen zu unbehandelten Zellen (unten).

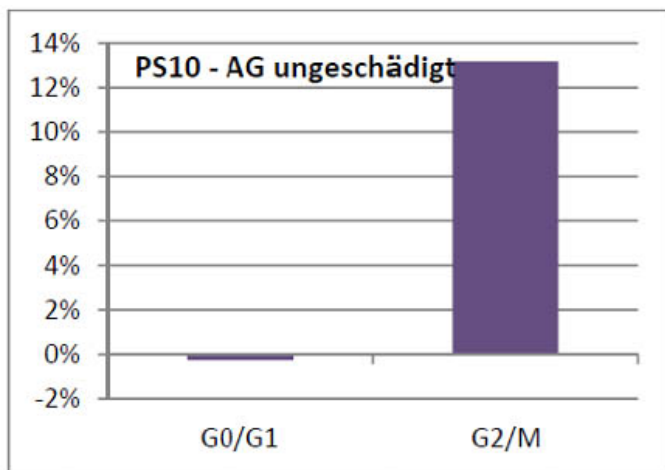
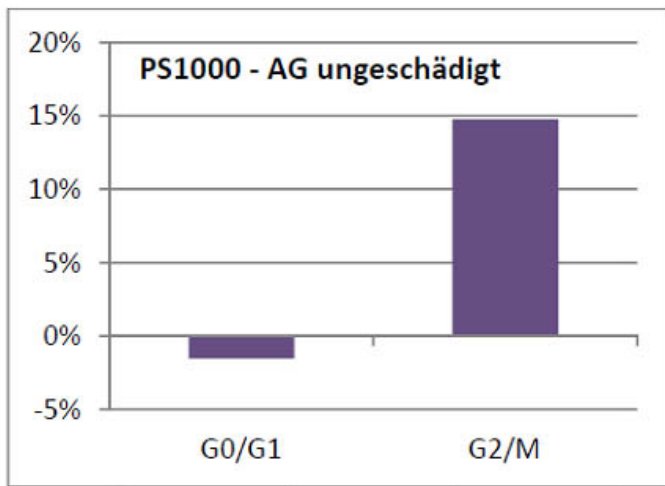
Abschlussbericht zur Wirkung harmonisierender Schwingungen mittels Rayonex-Gerätetechnik auf Zellkulturen

1. Zellmorphologie

Es wurden behandelte und unbehandelte Zellkulturen auf ihre Zellmorphologie hin untersucht. Die in der Studie gesammelten Ergebnisse zeigen keine morphologischen Änderungen der Zellen wie z.B. Entartungen unter der Einwirkung der Bioresonanz nach Paul Schmidt oder des RAH. In der Studie heißt es: *„Analog den Fibroblasten zeigen auch die Keratinozyten zwischen den einzelnen Versuchsgruppen keine morphologischen Unterschiede im Zellaussehen“*. Dies ist für jeden Patienten, jeden Therapeuten und für die Schwingungsmedizin eine sehr wertvolle Aussage. Denn damit wird die Bioresonanz nach Paul Schmidt und das RAH ihren Ansprüchen an eine nebenwirkungsarme und gleichzeitig wirkungsvolle Therapie gerecht.

2. Wirkungsunterschied Rayocomp PS 1000 und Rayocomp PS 10

Eine in der Bioresonanz nach Paul Schmidt häufig gestellte Frage ist der Wirkunterschied zwischen einem Rayocomp PS 1000 polar und einem Rayocomp PS10. Da der Rayocomp PS 10 wesentlich kleiner ist, liegt die Vermutung nahe, dass auch dessen Wirkung geringer ausfällt als bei einem Rayocomp PS 1000 polar. In der Studie konnte festgestellt werden, dass der PS 1000 in der Tat ‚stärker‘ ist als ein Rayocomp PS 10 (siehe Grafik).



In der Studie zeigte sich der Raycomp PS 1000 polar durchgängig etwas stärker in der Wirkung als ein Rayocomp PS 10 - im gezeigten Fall eine absolut um ca. 2 % höhere, relativ um eine ca. 15 % höhere Stimulierungsrate.

3. Das Postulat von Paul Schmidt

In der Studie wurde sowohl die Wirkung auf Fibroblasten als auch auf Keratinozyten untersucht. Mit dem einen Frequenzspektrum konnte eine gute Wirkung auf Fibroblasten festgestellt werden, nicht aber auf Keratinozyten. Mit einem anderen Frequenzspektrum konnten dann jedoch die Keratinozyten stimuliert werden, nicht aber die Fibroblasten. Dieses Ergebnis untermauert das von Paul Schmidt im Jahr 1976 aufgestellte

Postulat, dass jedes Organ, jedes Gewebe und damit jede Zellstruktur ihr eigenes Frequenzspektrum besitzt, mit dem es stimuliert werden kann. Deshalb ist die Differenzierung der im RAH enthaltenen Programme, die allesamt auf unterschiedlichen Frequenzspektren basieren, so wichtig.

Im Abschlussbericht kommt das Fraunhofer Institut zu folgendem Ergebnis:

„Es hat sich gezeigt, dass sich die empfindliche Methode der Zellstoffwechselaktivität prinzipiell sehr gut eignet, um den Einfluss der harmonischen Schwingungen in vitro-Zellkulturen zu messen. Darüber hinaus geben die Untersuchungen des Zellzyklus signifikante Hinweise zur Wirkung der Gerätesysteme auf die Aktivierung der Zellteilung.“

„Es ist zu empfehlen, in einer weiteren Studie ein optimales Untersuchungskonzept zu erarbeiten. Insbesondere die Eignung der Frequenzen muss spezifisch auf die zu erzielenden Effekte abgestimmt werden.“

„Für die Anwendung der harmonischen Schwingungen hinsichtlich therapeutischer Applikationen sollten die Effekte noch wesentlich günstiger zu erwarten sein, da es bereits bei den basalen Zellen signifikant nachweisbare positive Veränderungen gibt.“

Die Studie ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur allgemeinen Anerkennung der Bioresonanz nach Paul Schmidt und unterstreicht die in der Vergangenheit gefundenen Zusammenhänge. Aus diesem Grund sind bereits weitere Grundlagenstudien in Arbeit, die weitere Aussagen z.B. zur optimalen Therapiedauer liefern sollen.

Dietmar Heimes